

Textquelle:



Illustrierte Wochenzeitung für Garten und Heim

Obsttafel 201 – Königsaprikose, Königsmarille

Die dargestellten Früchte stammen von einem sechsjährigen Baum im Garten der Landesbauernschaft Donauland in Krems.

Geschichte: Die Königsmarille ist eine aus Frankreich stammende Sorte; sie wurde 1808 von M. C. Hervy, Direktor des Gartens von Luxemburg bei Paris, aus dem Kern der Marille von Nancy gezogen. Im Jahre 1817 (nicht 1813) wurde ein Korb Früchte Ludwig XVIII überreicht, der die Früchte königlich fand, woher sie ihren Namen Königsmarille oder Königliche Marille erhielt.

Die Sorte ist vielfach empfohlen worden. Die erste deutsche Beschreibung brachte Dittrich 1840 in seinem „Systematisches Handbuch der Obstkunde“. – Dochnahl (1858), Lauche, Ergänzungsband zum Illustrierten Handbuch der Obstkunde 1883 und Zeitschrift „Die Landwirtschaft“ 1934 empfahlen die Sorte. Sie ist heute in allen Ländern, in denen die klimatischen Verhältnisse die Marillenkultur gestattet, verbreitet, aber: nirgends im Großen angepflanzt. Im Mutterland, Frankreich, heißt die Sorte Abricot Royal und Royal de Württemberg. Die Bezeichnung „Royal“ wird zur Kenntnis der Qualität in Frankreich bei den Marillen häufig verwendet. Man nennt Große Frühmarille (Royal), Marille aus Nancy (Royal du Luxemburg), Königsmarille (Royal Orange), so dass manche Verwechslungen in der Benennung der Marillen verursacht wurden.

Beschreibung der Frucht: Die Frucht hat hochkegelförmige Form. Die Höhe (A) beträgt 44 bis 55 mm, Breite (B) 42 bis 52 mm und Dicke (C) 40 bis 46 mm. Das Verhältnis der Maßzahlen $A^2 / B \times C$ bewegt sich zwischen 1.12 und 1.26 und ist umso höher, je größer und ausgebildeter die Früchte sind. – Die Fruchtschale ist feinwollig, hellgelb, Farbenskala IV auf der beschatteten, orangegelb und gerötet, VIII bis IX auf der besonnten Seite, dabei unauffällig mit rötlichen Punkten bedeckt. In ungünstigen Jahren tritt die rote Punktierung stärker auf. Die Fruchtfurche ist flach, gegen den Stiel etwas eingeschnitten; die Stielbucht ist gespalten oder durch einige flache Rippen aus der Rundform gedrängt. – Das Gewicht einer Frucht beträgt je nach der Fruchtgröße 40 bis 65 Gramm, das spezifische Gewicht ist hoch; es bewegt sich über 1, denn die Früchte sinken im Wasser zu Boden. Auf 1 kg gehen 17 bis 25 Früchte.

Der **Stein** (Kern) ist groß, bauchig, und liegt stark hohl in der Frucht; die Höhe (a) beträgt 28 bis 30 mm, die Breite (b) 22 bis 24 mm und die Dicke (c) 14 bis 15 mm. Das Verhältnis $A^2 / b \times c$ beträgt 2.5. (Bei einem Verhältnis der drei Maßzahlen von über 2.7 ist der Stein schlank.) Der Steinanteil am Fruchtgewicht ist ziemlich groß und beträgt 6 bis 7 v.H.; der Stein selbst wiegt 2,5 bis 4,5 Gramm. Das Querprofil des Steines zeigt oval Höhlung und meist fünf Kanten nach der Schneidseite (im Bild nicht deutlich sichtbar). – Das Fruchtfleisch ist sehr fest, fein, abknackend, dunkelgelb (IV bis VI).

Der **Geschmack**, nur in günstigen Jahren und aus warmen Lagen stammend, befriedigend, genügend süß und gewürzhaft. In weniger günstigen Lagen (nicht königlich) säuerlich, wenig aromatisch, aber sehr gelierkräftig.

Reifezeit: Ende Juli bis Anfang August.

Eigenschaften des Baumes: Der Baum wächst mittelmäßig, bildet eine kleine Krone mit sparrigen Ästen. Die einjährigen Triebe sind rotbraun, mit zahlreichen Rindenporen, die mit weißen, quergestellten Korkwarzen verschlossen sind, bedeckt. Das Blatt ist breitförmig 80 bis 95 lang und 65 bis 78 breit; die Länge zu Breite beträgt über 1.2. Der Blattstiel ist lang, kantig, rotgefärbt und mit 4 oder 5 Blattstieldrüsen oder kleinen Stielblättchen besetzt. Der Basiswinkel der Blattspreite beträgt 20 Grad. – Die Blüte ist groß und erscheint früh, ist aber gegen die Fröste nicht besonders empfindlich. Die Blumenblätter sind weiß, am Grund etwas rosa angehaucht, 15x13 Millimeter groß. Die 30 Staubgefäße werden von der Narbe überragt, so dass eine Fremdbestäubung leicht möglich ist.

Kritische Beurteilung der Sorte: Königsmarille ist eine bekannte, in allen Ländern verbreitete Sorte. Sie eignet sich besonders für günstige Standortverhältnisse und für Spaliere. Bei Freilandpflanzungen in der Ostmark hat sie sich durch besondere Eigenschaften hervorgetan. Die gleichmäßige Reife, gute Transportfähigkeit und reiche Fruchtbarkeit sind ihre guten Eigenschaften.
